

[16.01.2010]

NACHGEFRAGT: Oliver Paasch, Minister

## »Freie Wählerschaft«

**Am Rande des ProDG-Neujahrsempfangs hat das Grenz-Echo sich mit Minister Oliver Paasch über die Ziele von ProDG für das Jahr 2010 gesprochen.**



 [Größeres Bild](#)

**Hätten Sie sich einen weniger komplizierten Start in die neue Legislaturperiode gewünscht?**

Mit Sicherheit haben wir schwierige Entscheidungen treffen müssen, aber wir hatten keine andere Wahl. Das Thema Sanatorium war schwierig, in der Kommunikation haben wir Fehler gemacht, die Informationen kamen zu spät und waren unzureichend. Dennoch halten wir an der Idee des Umzugs fest. 2009 haben wir aber auch große Erfolge im Haushalt in den Bereichen Bildung und Soziales erzielt, was nicht so populär gemacht wurde. Wir müssen eine langfristige Weichenstellung setzen. Und wir wollen hart an der Umsetzung unseres Programms arbeiten.

**Was sind die nächsten ProDG-Schritte?**

Einerseits werden wir insgesamt versuchen, die Bürger viel mehr mit einzubeziehen. Zum Beispiel werden wir mit der gesamten Regierung durch alle neun Gemeinden ziehen, um die aktuellen Themen zu diskutieren, beispielsweise die 341 anstehenden Infrastrukturprojekte. Zweitens soll ProDG weiterhin als freie Wählergemeinschaft funktionieren, und zwar durch Bürgerversammlungen, an denen alle Menschen teilnehmen und Vorschläge und Fragen anbringen können. Dazu wird es aber noch ausführliche Informationen geben.

**Sie haben sich für 2010 also viel vorgenommen...**

Die Projekte, die wir uns vorgenommen haben, stehen in unserem Wahlprogramm. Wir müssen zwar in einem hohen Rhythmus arbeiten, aber die Projekte sind unbedingt notwendig, wir dürfen nicht zurückfahren. Außerdem traue ich uns das zu.

## Hier und Heute

[16.01.2010]

Politische Formation ProDG feierte am Mittwochabend in Eupen Neujahrsempfang

### »Politik ist Theater«

Von Chiara Janssen

**Auf überraschende und mitunter erheiternde Weise gestaltete die politische Formation ProDG am Mittwoch den Neujahrsempfang im Hotel Bosten in der Eupener Unterstadt. Eingehend und reflektiert wurde auf die Herausforderungen und Enttäuschungen des Jahres 2009 eingegangen, dem neuen Jahr tritt die Partei aber mit Zuversicht und Wille zur Tatkraft entgegen.**



ProDG führte einen »emotionalen und intensiven Wahlkampf«. Hier sieht man einen freudestrahlenden Oliver Paasch nach Verkündung der Wahlergebnisse im Juni 2009.

 Größeres Bild

Obwohl einige erwartete Besucher dem Ereignis aufgrund der Wetterverhältnisse nicht beiwohnen konnten, entwickelte sich an den langen Tischen und an der Theke im Saal Bosten eine gemütliche, kommunikative Atmosphäre. Eine einleitende Rede hielt Maik Göbbels mit einem kurzen Rückblick auf das Jahr 2009. Die Parlamentarier und der DG-Minister für Familie, Gesundheit und Soziales, Harald Mollers, sollten dann ein wenig ins Schwitzen geraten, als ihnen Moderator Clemens Scholzen unvorbereitet Fragen stellte und sie zu einem kurzen Brainstorming einlud.

Der ProDG-Fraktionsvorsitzende Gerhard Palm reagierte auf die Frage »Vivant oder CSP« mit einer bestürzten Geste. Auf die Frage, was seine Ziele für 2010 seien, äußerte er den Wunsch, dass die Fraktion eine sehr gute Arbeit mache und dies auch entsprechend vermitteln wird.

Petra Schmitz, Mitglied des PDG-Ausschusses für Kultur, führte an, wie schwer es manchmal sei, politisches und gesellschaftlich-privates Leben miteinander zu vereinen. Als sie sich zwischen Theater und Politik entscheiden sollte, meinte sie spontan, »Politik ist Theater«, was dem einen oder anderen ein schallendes Lachen entlockte.

Lydia Klinkenberg (im PDG-Ausschuss für Gesundheit und Soziales) deutete an, dass ProDG an Dynamik verloren habe und man sich stärker von Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz differenzieren müsse. Sie glaubt, dass ProDG auch in der Regierungskoalition eigenständig sei, man aber noch mehr politische Öffentlichkeit brauche. Zwischen den einzelnen Interviews und Reden sorgte die Coverband Zenith für einen jazzigen Musikhintergrund. Der ProDG-Vorsitzende Oliver Paasch packte ein ernsthaft aussehendes Papier auf den Tisch oder verschwand für ein Interview im Nebenraum, Mollers und Göbbels steckten die Köpfe zusammen, die Kellnerin eilte,

ein volles Tablett balancierend, an den langen Sitzreihen entlang, und Katja Schroeder hauchte satte Töne ins Mikrofon.

## Selbstkritik

Schließlich trat Paasch ans Rednerpult und drohte scherzhaft mit einer zweistündigen Rede. Die Ausführung der Worte zum neuen Jahr fiel kürzer aus, war aber dennoch bemerkenswert kraftvoll und ausführlich. Paasch blickte ehrlich und selbstkritisch auf das vergangene Jahr zurück, verwies auf das junge Alter der erst 2008 gegründeten Formation, ihre harte Arbeit im vergangenen Jahr und betonte, dass es darum ginge, die Zielgestaltung auf gesundem Menschenverstand und freier Mitgestaltung aufzubauen.

ProDG ist laut Paasch zu einem Team zusammengewachsen. Nach dem emotionalen und intensiven Wahlkampf gebe es aber keinen Grund zur Euphorie; man müsse dem Votum des Wählers mit Demut begegnen. Im Hinblick auf den Umzug ins Sanatorium sagte der Minister, man habe zwar Fehler in Dialog und Informationspolitik gemacht und werde auch darauf achten, dass die Kosten auf das Nötigste beschränkt würden, ProDG sei aber weiterhin für den Umzug, da es nun mal keine vernünftige Alternative gebe.

Man müsse auch Mut zu unpopulären Entscheidungen haben und dürfe niemals parteipolitische vor sachpolitische Interessen stellen. Insgesamt sei die Debatte positiv gewesen, weil sich viele Menschen daran beteiligt haben. 2010 habe man weiterhin mit den Folgen der Finanzkrise zu kämpfen, ProDG werde sich auf die weitgehend verschont gebliebenen Bereiche Bildung und Soziales und auf Beschäftigung und Gesundheit konzentrieren. Man werde hart, ehrlich und transparent arbeiten und das Wahlprogramm weiterhin so genau umsetzen, wie bisher, versicherte Paasch. Dann trat er von der Bühne und mischte sich mit einem Glas Bier und einer Zigarette unters Volk.

## Hier und Heute

[16.01.2010]

Ziele für 2010: Beschäftigung, Soziales, Unterricht und Mittelstand

## ProDG hat sich viel vorgenommen

ProDG hat die Ziele in den folgenden vier Bereichen für das Jahr 2010 klar artikuliert:

**Im Beschäftigungsbereich:** Reform der Grundlage von Auditen, Auflage eines Sonderbeschäftigungsprogramms, um auf den krisenbedingten Anstieg der Arbeitslosigkeit zu reagieren, Reform der betrieblichen Ausbildungsbeihilfen.

**Im Sozialbereich:** Konventionen mit den Krankenhäusern schließen, Psychiatrisches Pflegeheim St.Vith, Umsetzung des REK (Regionales Entwicklungskonzept), Ausarbeitung eines Konzepts zur Familienförderung, Geschäftsführungsverträge mit Sozialorganisationen, um Planungssicherheit zu erhöhen.

**Im Unterrichtswesen:** Daran arbeiten, die Schulinfrastruktur in allen Netzen zu verbessern, pädagogische Reformen der letzten Legislatur fortsetzen, Umsetzung des Förderdekrets, eigene Lehrbefähigung, Berufswahlvorbereitung verbessern, Vorbereitung eines Sekundarschuldekrets, Weiterbildungsmöglichkeiten für LP verbessern, Schulleitamt einführen, Mehrsprachigkeit weiter fördern.

**Im Mittelstand:** Mobilität von Lehrlingen, Durchlässigkeit zwischen Bildungssystemen erhöhen, engere Zusammenarbeit zwischen dem Unterrichtswesen und dem Mittelstand, richtungsweisendes Abkommen mit der Wallonischen Region.